



ZenPuls

Impuls der Glassman-Lassalle Zen-Linie

Die Erde mit dem Pflug auflockern

Der *ZenPuls*, den Sie in den Händen halten, ist die neue Form des früheren «Newsletter» der Glassman-Lassalle Zen-Linie und wird zweimal jährlich erscheinen. Sein Logo ist das Kanji *shizuka* (still, ruhig, friedlich), das mit dem Motto des Hauses «Stille bewegt» einhergeht. Nach alter Bedeutung kann das Zeichen auch als «die Erde mit dem Pflug auflockern» verstanden werden. Die Kalligraphie ist von Sanae Sakamoto, die schon viele künstlerische Arbeiten im Lassalle-Haus gezeigt hat. Nebst der Vermittlung von Neuigkeiten soll in den Artikeln des *ZenPuls* das Wesen resp. der Puls des Zen zum Ausdruck kommen. Dabei geht es weniger um einzelne Botschaften und Auffassungen, als vielmehr um Zen als Ausdruck unserer Welt und unseres Lebens.

Zen Impulse

«Nichts bewegt sich» – das ist eine zentrale Aussage des Zen. Wie können von Zen also Impulse ausgehen? Beides gilt, und es gilt gleichzeitig. *Shiki soku se kū* – so rezitieren wir in den Zen-Kursen das Herz-Sutra – *kū soku se shiki*. Form ist Leere und Leere ist Form. Das unbewegte unergründliche Sein ist in aller Gestalt, und alle Erscheinungen sind zugleich unbewegt und unfassbar. Es gilt also nicht manchmal das eine, und manchmal das andere. Da sind letztlich nicht zwei Welten – eine Welt der Leere, die man in der Zen-Meditation erfährt und in der man hängen bleiben kann (auch wenn das zeitweilig so erscheinen mag), und eine Welt der Form, in der nach einer «Zen-Erfahrung» alles wieder wie bisher ist – auf ein «Ich» bezogen, wo man richtig oder falsch handeln kann. Das Geheimnis des Zen ist viel grösser. Es kann nicht beschrieben werden, es betrifft die Unergründlichkeit des Seins. Alle Form ist *Das*, worum es geht. Auch wir selbst sind es.

Kurse

In einer grossen Renovation wurde das Lassalle-Haus den Erfordernissen der Zeit angepasst – und zugleich bleibt es sich selber treu. In gleicher Weise haben wir die Veranstaltungen etwas erweitert und erneuert. Die reinen Zen-Kurse (Einführungen, Zazenkai und Sesshin) sind klarer von jenen Seminaren getrennt, in welchen unter dem neuen Titel «Körper, Geist & Zen» Themen wie Leibarbeit, psychologische Prozesse oder Fragen des Geistes mit Zen-Meditation verbunden sind. Zudem sind Themenkurse vorgesehen, in welchen über Grundfragen des Zen gesprochen werden kann. Im Rahmen der reinen Zen-Kurse werden neu *flexible Sesshin* mit einer Dauer von vier Tagen verbindlicher Zazenzeit 3 Stunden frei wählbare Meditationszeit besteht, dies von 6–8 Uhr morgens sowie zweimal tagsüber.

Assistenzlehrende

Neu in der Zen-Linie ist die Position des *Hōshi* als Zen-Assistenzlehrer/in. Bisher sind vier erfahrene Zen-Assistent/innen zu *Hōshi* ernannt worden: Jürgen Lembke, Kathrin Stotz, Lisbeth Granacher und Ursula Popp. Sie erweitern den Lehrkörper, gestalten eigenständig Zen-Einführungen, verwenden sich für die Schulung der Assistent/innen und tragen neue Ideen in die Zen-Linie. Am kommenden Sangha-Treffen vom 24. November werden sie sich der Zen-Gemeinschaft vorstellen und auch an den weiteren jährlichen Sangha-Treffen mitwirken. Im Neuen bleiben wir die alten und wirken weiterhin unter der umsichtigen Anleitung von Niklaus Brantschen, unserem Lehrer, Namensgeber vom Haus und Gründer der Zen-Linie.
Dieter Wartenweiler

Von Bildern leer

Vor kurzem habe ich zahlreiche Leinwände aus meinem Atelier weggetragen, dem Raum, der auch als Zendo dient. Die Verlagerung des Schwergewichts meiner Tätigkeit kam überraschend. Als Malerin haben mich Bilder umgeben, als *Hōshi* räume ich sie weg. Der Raum ist leer. Im Zen wird die Leere in einem tiefen Sinn als Lebensquell erkannt, und die Gewissheit nimmt Raum, dass sie immer schon da war. Lange suchte ich in der Bildsprache nach einem Ausdruck dieser Erfahrung; die Formen einten sich, bis hin zum stillen Versinken im Schwarz, einer Metapher für das Unfassbare. Wie kann ich als *Hōshi* dieses Ausblasen des Lichts vermitteln? Gewöhnt an das mir vertraute Medium der Kunst, stehe ich im Zen mit neuen Werkzeugen da – im Wissen um ihre Unzulänglichkeit. Als Künstlerin weiss ich um die Schwierigkeit, die Praxis zu vermitteln. Kreative Prozesse entspringen, ähnlich wie die Meditation, der tiefen schöpferischen Quelle der Menschen, einer Schatzkammer, die sich von allein öffnen muss. Das Feld dieses inneren Fliessens ist mir seltsam vertraut, doch, Pinsel und Farbe weglegend, bin ich jetzt mit neuen Mitteln unterwegs. Ich freue mich daran, sie zu erkunden und mich aus ganzem Herzen den Menschen zuzuwenden, die in den Raum des Zen eintreten.

Kathrin Stotz

Aktuell

Sangha-Treffen

Zen fürs Leben

Begegnung, Ideen, Austausch

24.11.2019, 10–17 Uhr, Lassalle-Haus